

## **Alternative Kulturszene erhalten. Kein Forum für Homophobie und Islamfeindlichkeit.**

Der allgemeine Studierendenausschuss der Universität Osnabrück (AStA) stellt sich an die Seite derer, die sich für den Erhalt der alternativen Kulturszene am ehemaligen Güterbahnhof und gegen die Bauvorhaben der Lebensquelle e.V. engagieren.

An Universität und Hochschule Osnabrück gibt es derzeit über zwanzigtausend Studierende. Für die allermeisten ist Osnabrück zumindest für einen Lebensabschnitt nicht nur Ausbildungs- sondern auch Wohnort. Wir freuen uns darüber, dass es in Osnabrück eine vielfältige Kulturlandschaft für jeden Geschmack gibt, die Osnabrück zu einem attraktiven Standort für Studierende macht. Dies soll auch so bleiben.

Das Gelände auf dem ehemaligen Güterbahnhof beheimatet derzeit nicht nur eine Reihe von Diskotheken, sondern auch den Kulturverein Freiraum Petersburg, sowie zahlreiche Ateliers, Proberäume und vieles mehr. Damit ist der Güterbahnhof ein Zentrum alternativer Jugend- und Subkultur, welcher eine wichtige Bereicherung für die kulturelle Landschaft der Stadt Osnabrück darstellt. In den lokalen Medien wurde in den letzten Wochen an vielen Stellen über den Entwurf zum Bebauungsplan Nr. 370 – ehemaliger Güterbahnhof – berichtet. Dieser sieht vor, das Gelände gewerblich zu erschließen. Das Gelände befindet sich weitestgehend im Besitz der Zion GmbH. Auch ist bekannt geworden, dass die freikirchliche Gemeinde Lebensquelle e.V. dort ein neues Gemeindezentrum errichten möchte.

Wir möchten an dieser Stelle auf einige der Überzeugungen der Gemeinde aufmerksam machen, denn beim Lebensquelle e.V. handelt es sich um eine Gruppe, die sich öffentlich zu Homophobie und Islamfeindlichkeit bekennt. Die Pastoren des Lebensquelle e.V. äußern sich in ihren Predigten, welche als Videomitschnitt im Internet öffentlich abrufbar sind, feindschaftlich gegenüber homosexuellen "Sündern", deren "Dämonen" niedergetreten würden.<sup>1</sup> Pastor Eduard Ochs berichtet in einer 'aktuellen Sonntagspredigt' davon, wie "Kinder" in der Gemeinde ein Schild hochhalten "mit zwei Männern und ein Kind und durchgestrichen". Für eine gesunde Erziehung gehörten ein Vater und eine Mutter in eine Familie und „nicht einfach zwei Männer“<sup>2</sup>. Dies wird in der Lebensquelle Gemeinde offenbar schon den Kindern beigebracht. Zudem sind in verschiedenen Videos Äußerungen zu hören, die auf den starken Einfluss religiöser Überzeugungen auf die Kindeserziehung hinweisen. In einer Predigt mit dem Titel "Thron der Gnade" vom 28.04.2013 schildert Pastor Jakob Neufeld außerdem, wie er bei einem Besuch im

---

1 Vgl. u.a.: Pastor Jakob Neufeld (2013): Thron der Gnade. Predigt vom 28.04.2013 (21:04 – 21:38) [url: [www.youtube.com/watch?v=FB6sNAoiO4U](http://www.youtube.com/watch?v=FB6sNAoiO4U), abgerufen 11.05.2013 15:02 Uhr].

2 Vgl.: Pastor Eduard Ochs (2013): Aktuelle Sonntagspredigt. (02:07-02:42) [url: <http://www.lebensquelle-os.de/mp3/sonntagspredigt.mp3> zuletzt abgerufen am 11.05.2013 15:12 Uhr]. Die Audiodatei liegt dem AStA vor und kann bei Bedarf eingesehen werden.

Krankenhaus einen im sterben liegenden Muslimen 'durch anschauen' geheilt und zum christlichen Glauben bekehrt habe.<sup>3</sup>

Die Auseinandersetzung mit den Predigten der Gemeinde macht deutlich, was die Gemeinde erreichen möchte: Trotz der vorgeschützten Offenheit und des Lippenbekenntnisses die 'Sünde' und nicht die 'Menschen' zu hassen - der Lebensquelle e.V. propagiert eine perversierte Auslegung des christlichen Glaubens. Wer nicht in ihr diskriminierendes Weltbild passt wird als Sünder verurteilt. Nicht an einem nachbarschaftlichen Miteinander zwischen Gemeinde und der noch auf dem ehemaligen Güterbahnhof beheimateten Kulturlandschaft ist die Lebensquelle interessiert, sondern an einer Bekehrung derselbigen. Dies ist auch im Umgang des Eigentümers des Geländes mit den derzeitigen Mietern deutlich geworden.

Die Stadt Osnabrück hat über die Erstellung des Bebauungsplanes die Möglichkeit maßgeblich Einfluss auf die Zukunft des Geländes zu nehmen. Wir möchten Stellung beziehen für eine aufgeschlossene und tolerante Stadt, die ihren Einsatz für das Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen, sowie die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Liebe und Sexualität fortführt. In Osnabrück haben die Bauvorhaben des Lebensquelle e.V. keinen Platz!

Eine zufriedenstellende Lösung kann nur durch einen Dialog auf Augenhöhe unter Beteiligung der bisherigen Nutzer\_Innen und der Öffentlichkeit gefunden werden. Dazu wird es notwendig sein, ausreichend Zeit und Mühe in die Planungen zu investieren. Wir haben Vertrauen darin, dass die Stadt Osnabrück ihr Engagement für Kultur und Anerkennung nicht hinter dem gewerblichen Nutzen durch die Erschließung des Geländes zurückstellen wird.

Allgemeiner Studierendenausschuss der Universität Osnabrück



<sup>3</sup> Vgl.: Pastor Jakob Neufeld (2013): Thron der Gnade. Predigt vom 28.04.2013 (11:33 – 12:27) [url:www.youtube.com/watch?v=FB6sNAoiO4U, abgerufen 11.05.2013 15:02 Uhr].